

stande ist, die Temperatur eines Kilogramms Wasser um 1° zu erhöhen. So liefern 1 g Fett 9,3, 1 g Stärkemehl oder Zucker, sowie 1 g Eiweiß je 4,1 Kalorien. Daraus erkennt man schon, daß das Eiweiß als Energiespender bei einer sparsamen Ernährungsweise ausscheiden kann. In einer überaus interessanten Arbeit, betitelt: „Die deutsche Volksernährung und der englische Aushungerungsplan“ hat der Berliner Volkswirtschaftler Prof. Paul Elzbacher, zusammen mit 15 anderen Autoritäten, in wissenschaftlich-statistisch unanfechtbarer Form den gesundheitlich nötigen Gesamtbedarf an Eiweiß und Heizwerten berechnet. Jeder erwachsene Mensch braucht bei ausreichender Ernährung täglich 80 g Eiweiß und 3000 Kalorien. Unter Berücksichtigung der Bevölkerungseinheiten vom Säugling bis zum Greis läßt sich der heutige jährliche Gesamt Nahrungsbedarf des deutschen Volkes in den zwei Zahlen ausdrücken: 1 Million 605 000 Tonnen (je 20 Zentner) Eiweiß und 56 750 Milliarden Kalorien. Noch nie ist der Nährstoffbedarf eines Volkes so gewissenhaft errechnet worden! Wohl gemerkt: Es handelt sich um den zur Erhaltung der Gesundheit notwendigen Bedarf während der Kriegsjahre.

Verbrauch vor dem Kriege.

Diesen Bedarfsziffern stellen wir nun an der Hand der genannten Denkschrift zunächst die üppigen Ziffern des wirklichen Verbrauchs vor dem Kriege gegenüber. Da ergibt sich ein Jahresverbrauch von 2 Millionen 307 000 Tonnen Eiweiß und 90 420 Milliarden Kalorien. Dieser Verbrauch übersteigt also den „Bedarf“ an Nährwerten (Kalorien) um 59%, an Eiweiß um 44%.

Nährstoffmenge bei Beibehaltung der bisherigen Wirtschaftsweise.

Endlich wurde der Verbrauch berechnet, den die Inlandserzeugung uns bei Beibehaltung der bisherigen Wirtschaftsweise während des

Krieges gestatten würde; es ergaben sich hierbei 1 Million 554 000 Tonnen Eiweiß und 67 860 Milliarden Kalorien. Darnach stünden uns gegenüber dem Verbrauch vor dem Kriege 25% der Gesamtnährwerte (Kalorien) und 33% Eiweiß **weniger** zur Verfügung. Verglichen mit dem gesundheitlich ausreichenden „Bedarf“ würde die Nährwertsumme den Bedarf um 19% übersteigen, das Eiweiß aber um 3% hinter dem Bedarf zurückbleiben. Der Fehlbetrag an Eiweiß sogar im Vergleich zum „Bedarf“, ist besonders bedenklich. Er ist verursacht durch die Verminderung der Fleisch- und Milcherzeugung infolge des Mangels an ausländischen Kraftfuttermitteln. Den bisherigen Verbrauch vor dem Kriege erreichen wir weder im Eiweiß-, noch im Gesamtnährwertbetrage. Mit Recht heißt es in der Denkschrift: **„Unser Defizit muß sich mit jedem Tage vergrößern, an welchem wir auf die bisherige Weise weiterleben.“**

Es ist eine hochernste Aufgabe, zum mindesten die Eiweißziffer bis zur Höhe des „Bedarfs“ zu steigern, dann aber sowohl den Gesamtnährwert, als auch das Eiweiß den Verbrauchsziffern vor dem Kriege nach Möglichkeit anzunähern.

Die bisherige Nahrung und ihre Herkunft.

Die Nahrung des deutschen Volkes bestand bisher aus folgenden Stoffen:

1. Getreide (Weizen), Reis, Hülsenfrüchten, Kartoffeln. Aus dem Ausland stammten davon 14% des Eiweißgehaltes und 10% der Gesamtheizwerte. Der Einfuhrüberschuß betrug u. a. bei Weizen rund 2 Millionen Tonnen, bei gewöhnlicher Gerste fast 3 Millionen Tonnen (davon aber 90% für Fütterungszwecke); bei Mais rund 1 Million Tonnen (dieser fast ganz als Viehfutter oder gewerblicher Hilfsstoff); bei Reis, unpoliert, 132 000 Tonnen, bei Erbsen, Bohnen, Linsen zusammen 311 000 Tonnen; sogar bei Kartoffeln (frühe) 373 000 Tonnen. Bei Roggen ein **A u s f u h r**überschuß